

Analyse der neuen Ausbildungsverträge 2011

in der
Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens



INSTITUT FÜR AUS- UND WEITERBILDUNG IM
MITTELSTAND UND IN KMU
Vervierser Str. 4A – 4700 EUPEN

INHALT DER ANALYSE

1. Statistischer Vergleich 2010 – 2011	S. 2
2. Analyse der Vertragszahlen	S. 4
3. Hitliste der Ausbildungsberufe	S. 7
4. Geographische Verteilung der Ausbildungsbetriebe	S. 8
5. Kursangebot an den Zentren	S. 10
6. Ausbildungsfähigkeit und -absicht	S. 12
7. Ausbildungsbereitschaft der Betriebe	S. 14
8. Ein erstes Fazit	S. 16

1. STATISTISCHER VERGLEICH 2010 – 2011

Code	Ernährung	2007	2008	2009	2010	2011	Differenz 2010-2011
A01	Metzger/in Fleischer/in	1	3	5	2	4	2
A06	Bäcker/in Konditor/in	10	13	9	5	6	1
A09	Restaurateur/in	25	25	27	18	11	-7
A10	Schokoladenhersteller/in	0	0	1	1	0	-1
A22	Fertiggerichtzubereiter/in	2	1	2	3	0	-3
	Gesamt	38	42	44	29	21	-8
Code	Holz	2007	2008	2009	2010	2011	Differenz 2010-2011
C01	Bauschreiner/in	22	27	25	19	33	14
C02	Möbelschreiner/in	4	4	5	9	11	2
C09	Hersteller/in von Holzmöbel	1	1	1	1	0	-1
C11	Parkettverleger/in	0	0	0	0	0	=
C17	Holzsäger/in	0	0	1	0	0	=
T02	Orgelbauer/in	0	0	0	0	2	2
	Gesamt	27	32	32	29	46	17
Code	Metall	2007	2008	2009	2010	2011	Differenz 2010-2011
E02	Metallbauer/in	20	27	18	19	15	-4
E03	Kunstschmied	1	0	0	0	0	=
E05	Hufschmied/in	1	0	0	0	0	=
E08	Karosseriereparateur/in	12	13	13	9	13	4
E18	Installateur/in von sanitären Anlagen	2	4	7	5	1	-4
E20	Heizungsinstallateur/in	15	13	14	6	13	7
	Gesamt	51	57	52	39	42	3
Code	Mechanik	2007	2008	2009	2010	2011	Differenz 2010-2011
G01	Maschinenschlosser/in	6	10	6	4	12	8
G02	Kfz-Mechatroniker/in	29	14	15	27	17	-10
G03-4-5	Motorrad-Fahrrad-Mopedmechaniker/in	1	1	1	0	0	=
G06	Traktoren-Land-Gartenmaschinenmechaniker/in	3	3	8	3	2	-1
G16	Autozubehörhändler/in	2	4	1	1	2	1
G17	Eisenwarenhändler/in	0	0	0	0	0	=
G20	Lkw-Mechaniker/in	3	5	0	3	1	3
	Gesamt	44	37	31	38	34	-4
Code	Strom	2007	2008	2009	2010	2011	Differenz 2010-2011
H01	Elektroinstallateur/in	15	22	14	13	13	=
H02	Elektrowickler/in	0	0	1	0	0	=
H03	Radio- und Fernsehtechniker/in	1	1	0	0	0	=
H04	Autoelektriker/in	0	0	0	0	0	=
H06	Kältetechniker/in	3	1	1	1	0	-1
H10	Leuchtreklamehersteller und -installateur	0	0	1	1	0	-1
H17	Monteur/in Reparatuer/in ang. Elektronik	0	0	1	0	0	=
H23	Techniker/in in Bild und Ton	0	1	1	1	1	=
H24	Techniker/in für Kleincomputer	2	3	1	2	3	1
	Gesamt	21	28	20	18	17	-1

Code	Baufach	2007	2008	2009	2010	2011	Differenz 2010-2011
K01	Maurer/in	14	16	17	16	9	-7
K02/E17	Dachdecker/in / Bauklempner/in	13	19	13	15	14	-1
K03/K08	Verputzer/in / Fliesenleger/in	4	6	4	5	4	-1
K10/12	Steinmetz / Marmorbearbeiter/in	3	2	4	5	4	-1
N01	Glaser/in	0	2	1	0	1	1
S09	Hersteller/in Fenster/Rahmen/Türen Alu+PVC	1	0	1	2	1	-1
	Gesamt	35	45	40	43	33	-10
Code	Anstrich / Raumausstattung	2007	2008	2009	2010	2011	Differenz 2010-2011
L01-03	Anstreicher/in, Tapezierer/in, Bodenbeleger/in	13	9	16	12	10	-2
L12	Polster/in, Dekorateur/in	1	1	0	0	0	=
	Gesamt	14	10	16	12	10	-2
Code	Druck	2007	2008	2009	2010	2011	Differenz 2010-2011
M01/M02	Drucker/in und Offsetdrucker/in	0	0	0	1	0	-1
P06	Mediengestalter/in	3	0	2	4	5	1
	Gesamt	3	0	2	5	5	=
Code	Körperpflege	2007	2008	2009	2010	2011	Differenz 2010-2011
D09	Orthopädieschumacher/in	0	0	0	0	1	1
Q01-Q02	Friseur/in	22	18	25	13	14	1
Q03	Zahntechniker/in	1	0	0	0	1	1
Q07	Kosmetiker/in	2	1	1	0	3	3
Q04	Optiker/in	3	1	4	2	0	-2
	Gesamt	28	20	30	15	19	4
Code	Gartenbau	2007	2008	2009	2010	2011	Differenz 2010-2011
R04	Gärtner/in	0	1	1	1	0	-1
R05	Blumenbinder/in	7	7	5	4	3	-1
R08	Gärtner/in im Garten- und Landschaftsbau	7	7	4	10	6	-4
	Gesamt	14	15	10	15	9	-6
Code	Tiere	2007	2008	2009	2010	2011	Differenz 2010-2011
V06/V08	Reithallenbetreiber/in und Pferdezüchter/in	1	6	4	6	4	-2
V04	Hundetrimmer/in	1	2	0	0	1	1
	Gesamt	2	8	4	6	5	-1
Code	Andere	2007	2008	2009	2010	2011	Differenz 2010-2011
U23	Reifenfachkraft	3	2	4	1	1	=
U40/U41	Lagerfachkraft / Lagerlogistiker/in	4	6	6	7	5	-2
	Gesamt	9	8	10	8	6	-2
Code	Einzelhandel/ Dienstleistungen	2007	2008	2009	2010	2011	Differenz 2010-2011
W00	Einzelhändler/in	25	35	34	32	31	-1
W02	Verkäufer/in	0	0	0	3	2	-1
X01	Versicherungsmakler/in (Volontäre/innen)	0	0	0	4	2	-2
X02	Bankkaufmann/-frau (Volontäre/innen)	0	1	6	4	0	-4
X08	Buchhalter/in (Volontäre/innen)	1	0	7	2	7	5
X11	Speditionskaufmann/-frau	14	7	7	10	10	=
	Gesamt	40	43	54	55	52	-3
	Total	326	342	346	312	299	-13

2. DETAILANALYSE DER VERTRAGSZAHLEN

2.1. NEUEINSTEIGER/INNEN

Die Erhebung der statistischen Daten zu den neuen Lehrverträgen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft erfolgte am 1. Oktober 2011.

Die Erhebung zeigt aufgrund noch laufender Probezeiten der Verträge, ggf. verspäteter Vertragsabschlüsse, möglicher Betriebs- oder Berufswechsel im laufenden Ausbildungsjahr und eventueller Abbrüche stets nur eine Momentaufnahme.

Die Vergleichbarkeit der Daten ist allerdings gegeben, da jeweils derselbe Stichtag des 1. Oktober herangezogen wird, an dem die gesetzliche Periode zum Abschluss von Lehrverträgen endet.

Bis zum 1. Oktober 2011 wurden in den Ausbildungsbetrieben in der Deutschsprachigen Gemeinschaft **299 neue Lehrverträge und Volontariatsverträge** unterzeichnet.

Gegenüber dem Vorjahr mit 312 neuen Ausbildungsverträgen ist die Zahl der neuen Auszubildenden nur leicht rückläufig. Gegenüber dem Rekordjahr 2009 mit 346 neuen Lehrverträgen handelt sich allerdings um einen Rückgang von ca. 13,50%.

Aufgrund der deutlich verbesserten Wirtschaftslage im Handwerk standen 2011 jedoch mehr Lehrstellen als in den beiden Vorjahren zur Verfügung. Vor diesem Hintergrund ist der – wenn auch geringe – Rückgang an Neueinsteigern/innen in die Lehre sehr bedauerlich. Insbesondere im Bauhandwerk hätten mehr Lehrstellen besetzt werden können; es fehlte jedoch an geeigneten Bewerbern/innen.

Über einen längeren Zeitraum betrachtet, ist die Zahl der Ausbildungsverträge in der Deutschsprachigen Gemeinschaft zwar immer noch steigend (knapp 20% zu 2004), Sorge macht aber der sich abzeichnende Mangel an geeigneten und motivierten Interessenten/innen in verschiedenen Berufen.

2.2. MEHRFACHVERTRÄGE UND WIEDEREINSTEIGER/INNEN

21 Verträge wurden in Doppelberufen abgeschlossen, wie Dachdecker/in und Bauklempler/in, Steinmetz und Marmorbearbeiter/in, Verputze/in und Fliesenleger/in, Anstreicher/in, Tapezierer/in und Bodenbeleger/in, Drucker/in und Offsetdrucker/in oder Reithallenbetreiber/in und Pferdezüchter/in.

40 Jugendliche schlossen einen neuen Lehrvertrag nach dem Wechsel ihres Ausbildungsbetriebes ab.

12 Gesellen/innen schlossen einen Lehrvertrag für eine Zusatzlehre ab.

23 Lehrlinge wechselten in einen anderen Ausbildungsberuf.

224 Jungen und Mädchen traten neu in die mittelständische Ausbildung ein. Dies sind weniger als im Vorjahr (240) und deutlich weniger als freie Ausbildungsplätze zur Verfügung standen (geschätzt mindestens 300 Ausbildungsplätze für Neueinsteiger/innen).

2.3. GESCHLECHTERVERHÄLTNIS

230 Jungen unterzeichneten im Jahr 2011 einen Lehrvertrag und 69 Mädchen.

Im Vergleich zum Vorjahr blieb die Geschlechterverteilung nahezu unverändert:

Der Jungenanteil liegt bei 76,92% und der **Mädchenanteil bei 23,08 %**. Dieses Geschlechterverhältnis ist mit Blick auf eine Mobilisierung von Mädchen und jungen Frauen für Berufe aus Handwerk und Technik nicht zufriedenstellend. Es zeigt auf, dass auf Ebene der Berufswahlorientierung und der Sicht von Berufen in Schule, Gesellschaft und Familie akuter Handlungsbedarf besteht, sollen mehr Mädchen und junge Frauen an Handwerk und Technik herangeführt werden. Mädchen und junge Frauen sind derzeit ein zu wenig genutztes Potenzial für den Fachkräftenachwuchs von morgen.

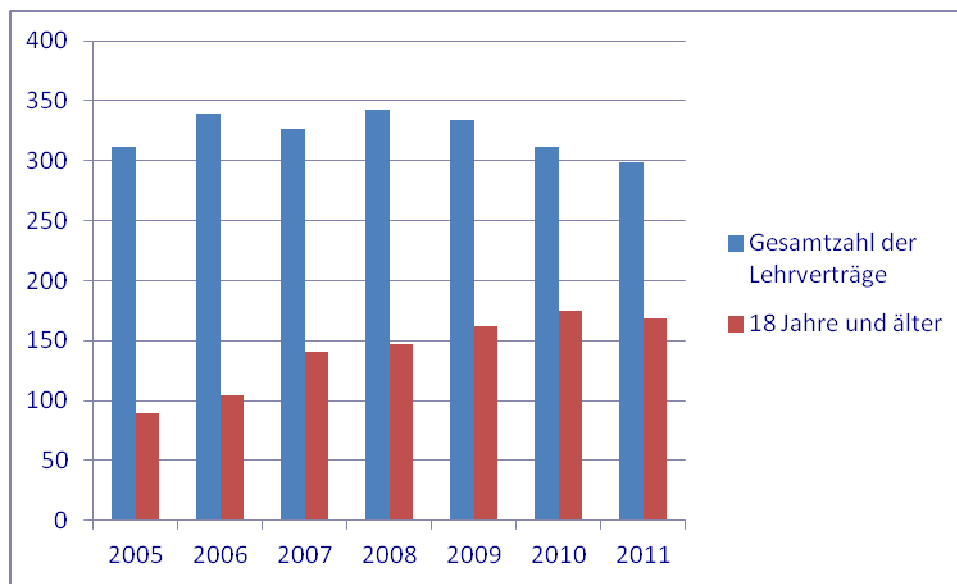
2.4. ALTERSSTRUKTUR

Das Durchschnittsalter bei Antritt der Lehre ist 18,12 Jahre.

Im Vorjahr war das Durchschnittsalter bei Antritt der Lehre 18,05 Jahre. Im Jahre 2003 hatte das durchschnittliche Alter zu Beginn einer Lehre noch bei lediglich 16,6 Jahren gelegen.

56,52% der Neueinsteiger/innen in die Lehre sind achtzehn Jahre alt oder älter:

Die Lehre wird erneut stark von Abiturienten/innen und Schülern/innen der Oberstufe des Sekundarunterrichtes genutzt. Zudem steigen zahlreiche Jugendliche ein, die aus Altersgründen nicht mehr der Schulpflicht unterliegen, wenn sie auch noch keinen Abschluss vorweisen können. Hinzu kommen mehr Jugendliche, die eine erste schulische, hochschulische oder duale Ausbildung abgebrochen haben und dann einen Neustart, z.B. in einem anderen Berufe, wagen.



2.5. DAUER DER LEHRVERTRÄGE

Die Dauer der Lehre liegt im rechnerischen Mittel bei 2,77 Jahren.

Im Vorjahr lag die durchschnittliche Lehrvertragsdauer bei 2,71 Jahren. Dies zeigt, dass zwar das Einstiegsalter in die Lehre gestiegen ist, meist aber keine vorherige schulische Qualifikation im betreffenden ausgewählten Beruf vorliegt, die zur Vertragskürzung führen würde.

DAUER DER LEHRVERTRÄGE	2007	2008	2009	2010	2011
3 JAHREN	73,30%	75,15%	79,00%	80,44%	86,62%
2 JAHREN	19,60%	15,50%	12,60%	11,53%	5,68%
1 JAHR	7,10%	9,35%	8,40%	8,01%	7,70%

2.6. SCHULISCHE VORBILDUNG

Von den Lehrlingen, die neu in die mittelständische Ausbildung eintreten, haben:

- **13,37 % ein niedriges Schulniveau** (ab 2A oder 3B bestanden, Aufnahmeprüfung bestanden)

Im Vorjahr waren es mit 18,26% deutlich mehr Lehrlinge mit geringen schulischen Vorkenntnissen.

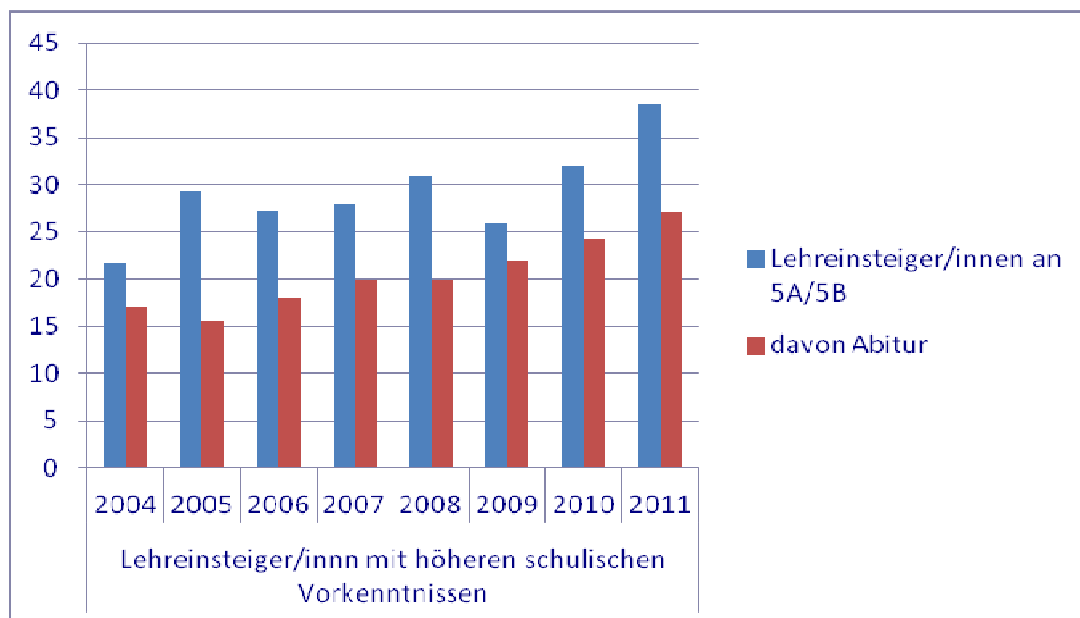
Der Lehrstellenmarkt 2011 erwies sich, trotz großem Lehrstellenangebot, als schwierig für Jugendliche mit geringen schulischen Vorkenntnissen.

Aufgrund gestiegener Anforderungen in allen Berufen greifen heute viele Ausbildungsbetriebe bevorzugt auf Schulabgänger/innen mit soliden Kenntnissen und entsprechender sozialer Reife zurück. So kann nochmals unterstrichen werden, dass es in 2011 an geeigneten Bewerbern/innen mangelte und weiter Anstrengungen unternommen werden müssen, Jugendlichen die nötige Ausbildungsreife und Orientierung zu vermitteln.

- **46,15 % ein mittleres Schulniveau** (ab 3A bzw. 4A oder 4B bestanden)

Im Vorjahr waren es mit 48,67 % etwas mehr Lehrlinge mit mittleren schulischen Vorkenntnissen. Diese bleibt die größte Gruppe von Lehreinsteigern/innen.

- **38,46 % ein höheres Schulniveau** (ab 5B bestanden, 5A oder 6B bestanden/besucht, Abitur, Hochschule bzw. Universität bestanden/besucht/abgebrochen)



Im Vorjahr waren es mit 32,05 % bereits viele neue Lehrlinge mit hohen schulischen Vorkenntnissen. In diesem Jahr wird diese Zahl erneut gesteigert. Zum einen erwarten Ausbildungsbetriebe heute gute Schulkenntnisse, damit sie ihren Lehrlingen die stets komplexer werdenden Kompetenzen des Berufes vermitteln können, zum anderen bevorzugen zahlreiche

Jugendliche und Eltern es, zunächst den schulischen Abschluss anzustreben und betrachten die duale Ausbildung viel mehr als Alternative zum Hochschulstudium.

27,09 % aller Neueinsteiger/innen in die Lehre haben bereits Abitur bzw. das Abschlusszeugnis der Oberstufe des Sekundarunterrichtes erzielt. Dies übersteigt nochmals die hohe Vorjahresquote von Abiturienten/innen und ist seit Beginn der statistischen Aufzeichnungen Rekord.

Es sei vermerkt, dass die Volontäre/innen in der Meisterausbildung den erfolgreichen Abschluss der Oberstufe des Sekundarunterrichtes (Abitur) nachweisen müssen. Sie beeinflussen die vorliegende Statistik aber nur geringfügig: Es wurden in 2011 bislang 9 Volontärverträge abgeschlossen und dies in Buchhaltung und Versicherungswesen; ein neuer Zyklus der Bankausbildung ist erst für 2012 angedacht.

3. HITLISTE DER AUSBILDUNGSBERUFE

Platz	Beruf		Norden		Süden		Total	
	Code		2010	2011	2010	2011	2010	2011
1	C01	Bauschreiner/in	7	11	12	22	19	33
2	W00	Einzelhändler/in	14	15	18	16	32	31
3	G02	Kfz-Mechatroniker/in	16	11	11	6	27	17
4	E02	Metallbauer/in	10	5	9	10	19	15
4	E17/K02	Dachdecker/Bauklempner/in	7	7	8	8	15	15
5	Q50	Friseur/in	11	11	2	3	13	14
6	E20	Heizungsinstallateur/in	1	5	5	8	6	13
6	H01	Elektroinstallateur/in	8	5	5	8	13	13
6	E08	Karosseriereparateur/in	6	11	3	2	9	13
7	G01	Maschinenschlosser/in	4	5	0	7	4	12
8	A09	Restaurateur/in	7	7	11	4	18	11
8	C02	Möbelschreiner/in	4	6	5	5	9	11

Der Beruf des/der **Bauschreiner/in** (C01) ist an die Spitze der häufigsten Ausbildungsberufe gerückt. Das Schreinerhandwerk hat in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Tradition und unterliegt zugleich einem steten technologischen Wandel: Arbeiten mit Holz erfordert zugleich traditionelles handwerkliches Geschick, Kreativität und den gekonnten Umgang mit moderner Technik.

Durch eine Imagekampagne des IAWM, der beiden ZAWM, der Baukonföderation des Bezirks Verviers und der Schreinerinnungen, durch Glanzleistungen hiesiger Schreiner Gesellen bei Berufswettbewerben, wie World Skills 2011 London, und durch ein völlig neues Ausbildungsprogramm hat sich die Schreiner Ausbildung 2010 und 2011 von ihrer besten Seite dargestellt und so zahlreiche Jugendliche mobilisieren können. Auch ist die Ausbildungsbereitschaft hiesiger Schreinerbetriebe sehr hoch.

Der Beruf des/der **Einzelhändler/in** (W00) ist weiterhin sehr gefragt. Er umfasst zahlreiche Fachrichtungen vom Lebensmittelfachverkäufer/in bis zum Automobilfachverkäufer/in und stellt den Kunden in den Mittelpunkt seiner Kompetenzen.

Die Zahl der **Kfz-Mechatroniker/innen** (G02) ist nach einem Rekordjahr 2010 rückläufig. Dies liegt allerdings daran, dass in 2010 viele Lehrstellen besetzt wurden und somit sind.

Die Zahl der **Metallbauer/innen** (E02) ist seit dem letzten Jahr auf eine übliche Zahl gesunken.

Die Zahl der **Dachdecker/innen** (K02) ist erneut sehr hoch. Dies unterstreicht den hohen Bedarf an zukünftigen Fachkräften in diesem Handwerk und das Interesse Jugendlicher – insbesondere im Süden der DG – an diesem Beruf.

Die Zahl der **Friseurlehrlinge** (Q50) bleibt auf einem recht niedrigen Niveau konstant. Mehrere Lehrstellen blieben in diesem Handwerk in 2011 unbesetzt.

Die **Heizunginstallateure/innen** (E20) erleben in 2011 einen regen Zuspruch, das ist umso erfreulicher als dass gut qualifizierte Fachkräfte in diesem komplexen, innovativen und nachhaltigen Beruf gesucht sind.

Der Beruf **Elektroinstallateur/in** (H01) bleibt in 2011 gefragt. Die gemeinsamen Bemühungen um Fachkräftenachwuchs mit dem Bildungsfonds dieses Sektors (FORMELEC) sollen das Interesse von Schülern/innen an den Elektroberufen weiter fördern.

Leider konnten nicht alle Lehrstellen für **Restaurateure/innen** (A09) besetzt werden. Allerdings war dieser Beruf in den Vorjahren sehr gefragt, so dass abzuwarten bleibt, ob dieser Rückgang nicht nur vorübergehend ist.

Im Beruf **Buchhalter/in** (X08) werden derzeit noch mit Hilfe des IAWM Praktikumsplätze für Teilnehmer/innen der Meister-Bachelor-Kurse gesucht. Einige dieser Teilnehmer/innen verfügen jedoch auch über einen Arbeitsvertrag, der hier nicht erfasst wird.

4. GEOGRAPHISCHE VERTEILUNG DER AUSBILDUNGSBETRIEBE

4.1. LEHRLINGSSEKRETARIAT ST.VITH

Das Lehrlingssekretariat in St.Vith, mit Standort am ZAWM (Luxemburger Straße) und mit der Lehrlingssekretärin Vanessa SCHMITZ und dem Lehrlingssekretär Eric SCHIFFLERS vermittelte im Jahre 2011 insgesamt **137 neue Lehrverträge**.

Dies sind 45,81% aller neuen Lehrverträge in der Deutschsprachigen Gemeinschaft:

GESAMTERGEBNIS ST.VITH

Neueinsteiger/innen	111
Total	137

Im Raum St.Vith, Bütgenbach und Büllingen ist die Zahl neuer Lehrverträge um **4,19% gesunken**.

ST.VITH / BÜLLINGEN

Büllingen	50	36,40%
St.Vith	87	63,50%
Total	137	100,00%

Der Anteil Mädchen in der mittelständischen Ausbildung liegt in den Eifelgemeinden im DG Durchschnitt. Dieser Anteil ist gegenüber dem Vorjahr von ca. **23,80% auf 23,36% gesunken**:

MÄDCHEN / JUNGEN

Jungen	105	76,64%
Mädchen	32	23,36%
Total	137	100,00%

Im Süden der DG ist das klassische Handwerk gegenüber den Dienstleistungsberufen stärker vertreten. Verkürzte Lehrverträge werden insbesondere bei Lehrlingen mit beruflichen Vorkenntnissen aus den technischen Schulen oder vorheriger Ausbildung in vergleichbaren Berufen abgeschlossen:

DAUER DER LEHRE ST.VITH (JAHRE)

Durchschnitt:	2,71
----------------------	-------------

Das Einstiegsalter der Lehrlinge in den Eifelgemeinden wie auch die vorherige schulische Qualifikation (höherer Anteil Lehrlinge aus dem zweiten oder dritten beruflichen Sekundarschuljahr) liegt leicht unter dem DG Durchschnitt:

ALTER ST.VITH (JAHRE)

Einstieg Lehre:	17,57
------------------------	--------------

4.2. LEHRLINGSSEKRETARIAT EUPEN

Im Lehrlingssekretariat Eupen vermittelten die Lehrlingssekretärinnen Alexandra BARTH und Stephanie SCHMITZ insgesamt **162 neue Lehrverträge**.

Dies sind **54,18%** aller neuen Lehrverträge in der Deutschsprachigen Gemeinschaft:

GESAMTERGEBNIS EUPEN

Neueinsteiger/innen	113
Total	162

Im Vergleich zum Vorjahr mit 169 Verträgen ist die Zahl im Raum Eupen um **4,14% gesunken**.

In diesem Jahr ist der Anteil Mädchen in der mittelständischen Ausbildung im Raum Eupen erneut vergleichbar mit dem im Süden der DG:

MÄDCHEN / JUNGEN

Jungen	135	73,50%
Mädchen	34	26,50%
Total	169	100%

Die Lehrvertragsdauer liegt im DG Durchschnitt; die mit Abstand meisten Lehrverträge (mehr als Dreiviertel) werden für eine Laufzeit von 3 Jahren abgeschlossen:

DAUER DER LEHRE EUPEN (JAHRE)

Durchschnitt:	2,83
----------------------	-------------

Das Einstiegsalter der Lehrlinge in den nördlichen Gemeinden liegt in 2011 erneut sehr hoch und über dem der Eifelgemeinden:

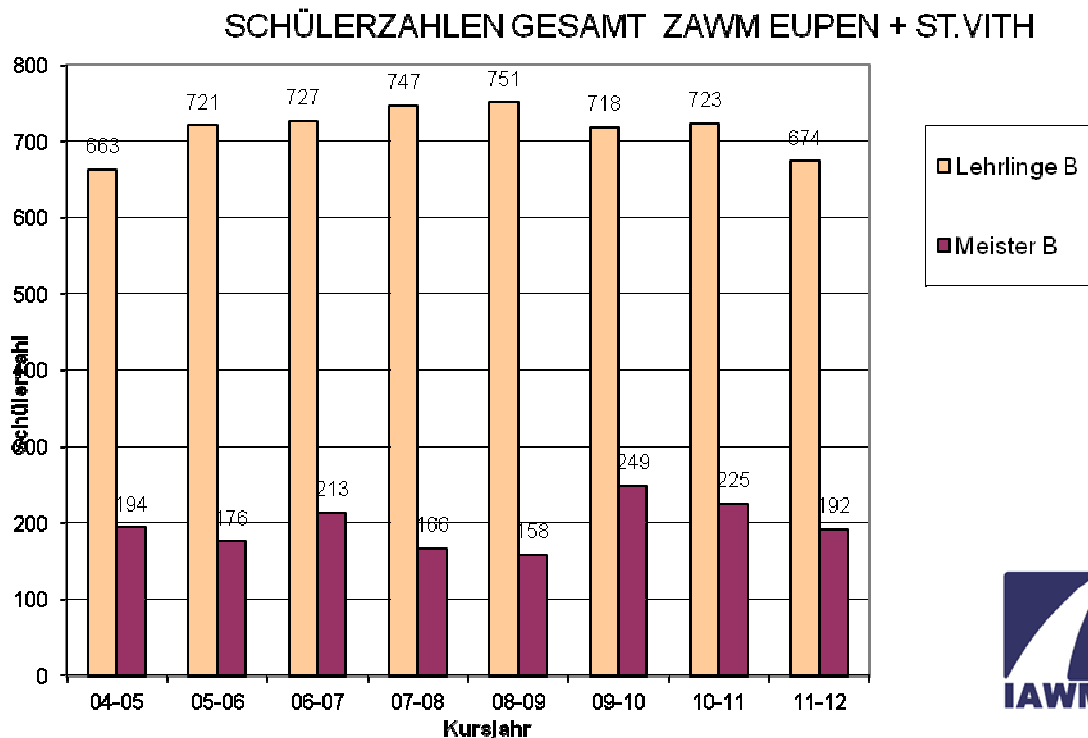
ALTER EUPEN (JAHRE)

Einstieg Lehre:	18,72
------------------------	--------------

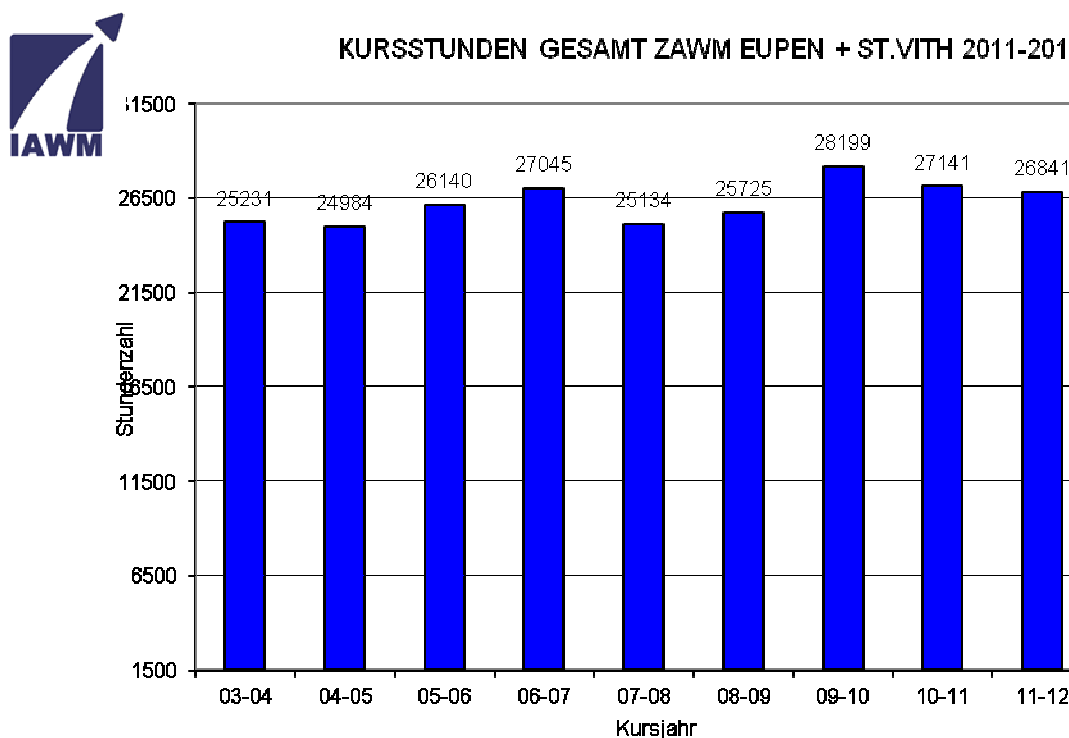
Insbesondere im Norden der DG ist die Zahl der Abiturienten/innen in der Lehre und selbstverständlich in der Volontärsausbildung sehr hoch.

5. KURSANGEBOT AN DEN ZENTREN

Die Zahl der Schüler/innen an beiden ZAWM in den Lehrlingskursen sank von 723 (Fachkundekurse B) auf insgesamt 674 im Ausbildungsjahr 2011/2012. Auch die Zahl der Meisterschüler/innen ist in 2011/2012 rückläufig.

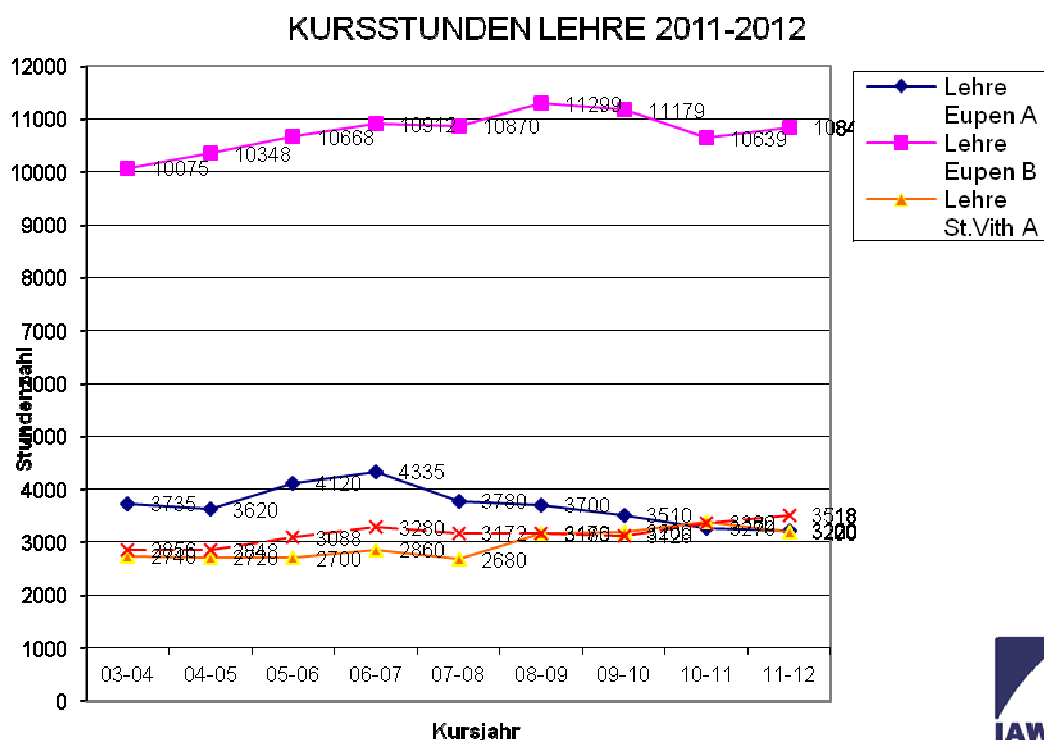


Die Zahl der Kursstunden beider ZAWM nimmt ebenfalls ab, jedoch weniger stark, als die Teilnehmerzahl, da manche Klassen bei gleicher Stundenzahl etwas weniger Schüler/innen umfassen.

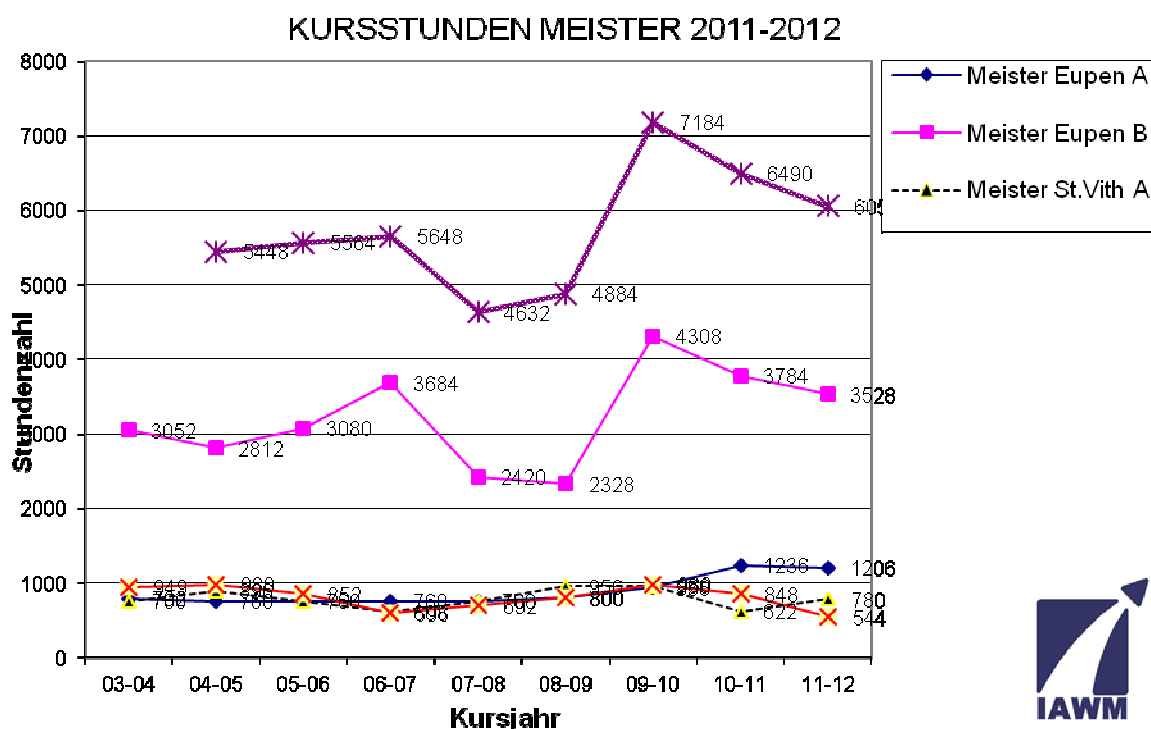


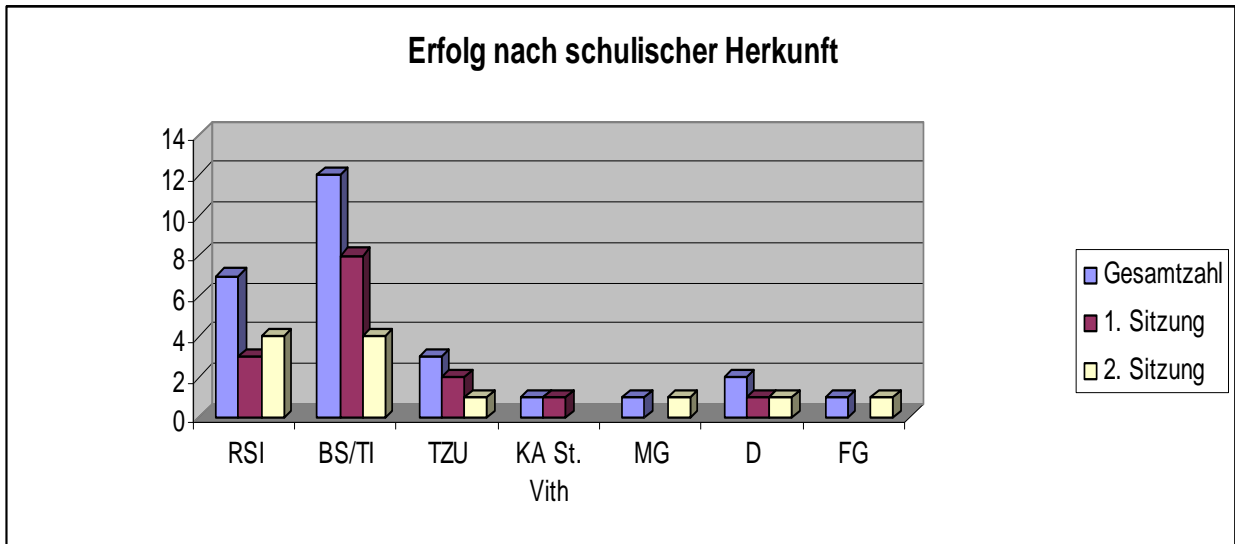
Zahlreiche Lehrlinge, für deren Beruf kein eigenes Angebot an einem der beiden ZAWM aufrecht erhalten werden konnte, besuchen Fachkurse in Verviers, Lüttich oder an Berufskollegs in Aachen und Köln. Umgekehrt besuchen auch Lehrlinge mit Lehrvertrag auf französischsprachigem Gebiet unsere ZAWM. In einigen Berufen wird auch jahrgangs- oder fachübergreifend unterrichtet, um die Zahl der Kurse im Rahmen zu halten.

Folgende Graphik zeigt die **Entwicklung der Kursstundenzahl in der Lehre** an beiden ZAWM:



Folgende Graphik zeigt die **Entwicklung der Kursstundenzahl in der Meisterausbildung**:

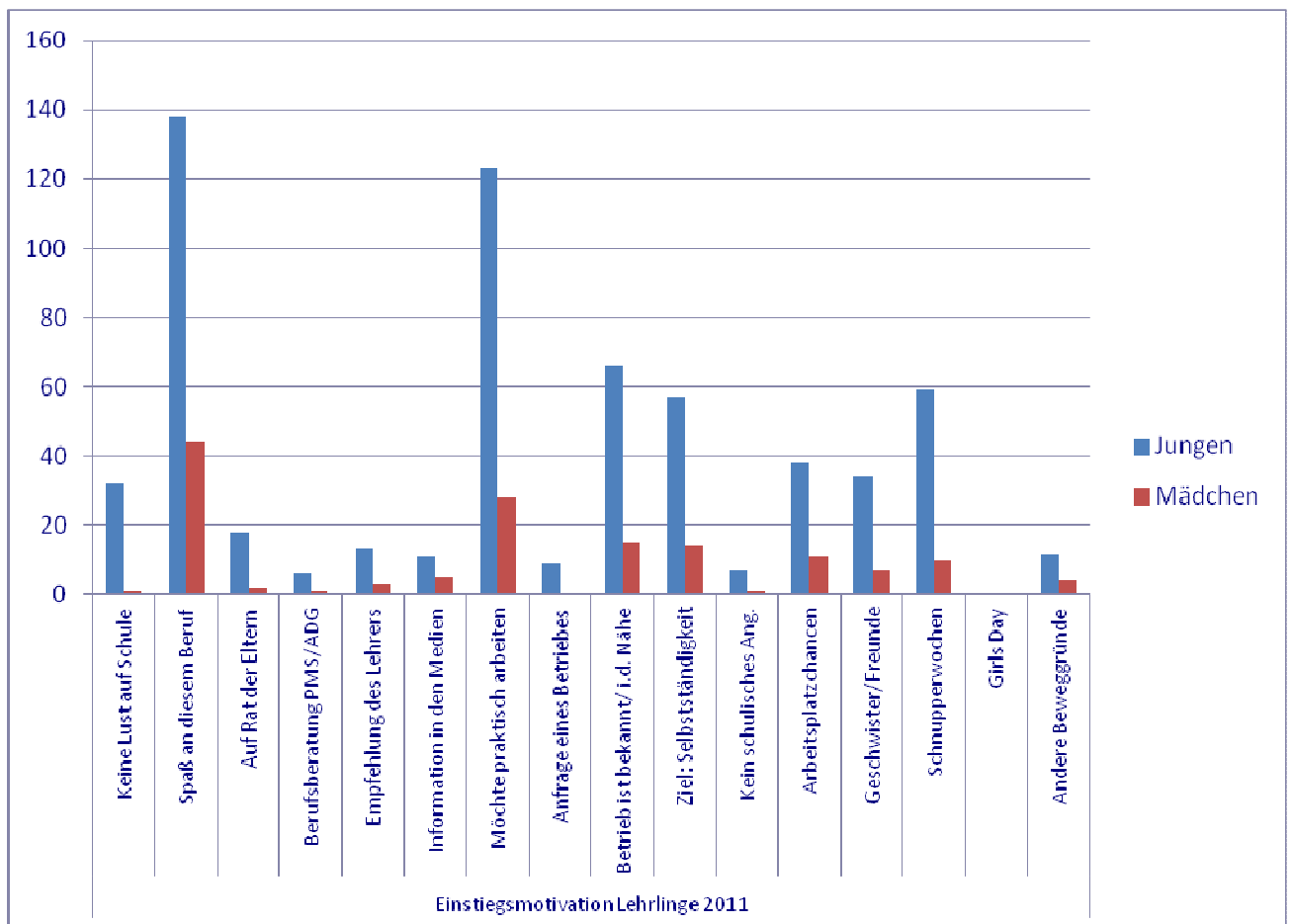




6.2. MOTIVE ZUM BEGINN EINER LEHRE

Die Lehrlingssekretäre/innen erfassen von jedem Lehrling und in anonymer Form seine/ihre Motivation, eine mittelständische Ausbildung zu beginnen.

Mehrfachnennungen sind möglich:



Nach wie vor ist das **Interesse an einem bestimmten Beruf und an betrieblicher Praxis** ausschlaggebend für die Wahl der Lehre als Ausbildungsweg.

Schulfrust ist als Beweggrund im Vergleich zu den Vorjahren in den Hintergrund gerückt, spielt bei den Jungs aber noch eine Rolle.

Die **Kenntnis eines Ausbildungsbetriebes** in seiner geographischen oder sozialen Nähe spielt viele Jugendliche eine wichtige und recht pragmatische Rolle bei der Lehrstellenwahl.

Erfreulich ist, dass zahlreiche Lehreinsteiger/innen – insbesondere mit Abitur – die Ausbildung auch mit dem Gedanken beginnen, sich möglicherweise später **selbstständig** zu machen.

Die **Schnupperwochen** werden als Hilfe bei der Berufs- und Lehrstellenwahl rege in Anspruch genommen. In 2011 waren erstmals auch durchaus mehr Schnupperplätze verfügbar, als Interessenten/innen vorhanden.

Eine wachsende **Unentschlossenheit** bei ihrer Berufs- und Ausbildungswahl ausgerechnet der jungen Menschen, die zudem verschiedene soziale und schulische Schwächen aufweisen und zu den weniger ausbildungsfähigen Lehreinsteigern/innen zählen, ist mit Besorgnis zu beobachten.

Diese Unentschlossenheit wirkt sich stark auf die recht hohe Zahl der **Ausbildungsabbrüche** im ersten Lehrjahr aus und verschärft zudem den schweren Stand Lernschwacher auf dem Lehrstellenmarkt.

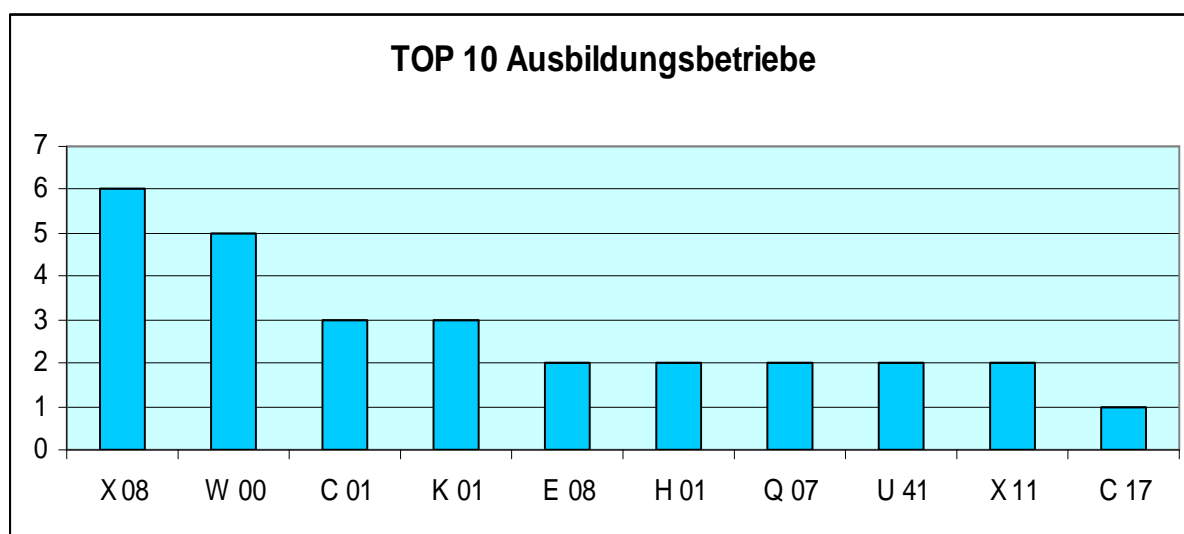
7. AUSBILDUNGSBEREITSCHAFT DER BETRIEBE

Die stabile wirtschaftliche Lage kleiner und mittlerer Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe in der Deutschsprachigen Gemeinschaft und ihr akuter Bedarf an motivierten und praxisnah ausgebildeten Fachkräften tragen zu der **nach wie vor hohen Ausbildungsberbereitschaft** bei.

39 neue Betriebe bzw. Lehrmeister/innen erhielten 2011 durch das IAWM erstmals die Genehmigung, Lehrlinge auszubilden. 44 neue Betriebe bzw. Lehrmeister/innen waren es im Vorjahr und 54 in 2009. Die Mehrzahl neuer Ausbildungsplätze entstand in den nördlichen Gemeinden der DG

Insbesondere im **Buchhaltungsfach (X08)** und im **Einzelhandel (W00)** wurden neue Ausbildungsplätze geschaffen. Auch im **Schreinerhandwerk (C01)** kamen neue Ausbildungsbetriebe hinzu.

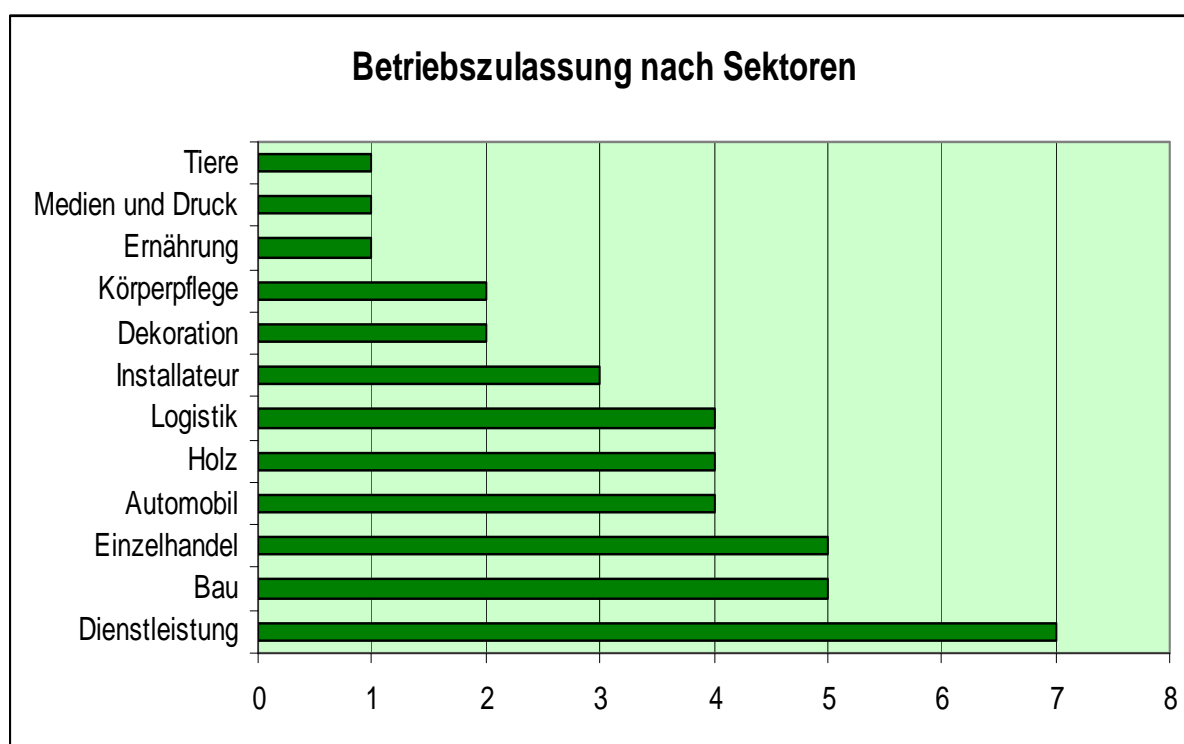
Für die neuen **Volontärsberufe** im Buchhaltungs-, Bank- und Versicherungsfach werden weiter Ausbildungsbetriebe gesucht, wobei es sich noch nicht ausreichend herumgesprochen hat, dass mittlere und größere Betriebe mit eigener Buchhaltungsabteilung und qualifizierten Buchhaltern/innen für eine X08-Ausbildung auch in Frage kommen.



Die Zulassung als Ausbildungsbetrieb unterliegt der **strikten Prüfung** des IAWM. Es werden unter anderem die Befähigung des/der zukünftigen Lehrmeisters/in, die räumliche und materielle Ausstattung des Betriebes, das Tätigkeitsfeld des Betriebes und die Eignung, das vollständige Lehrprogramm zu erfüllen geprüft. Alle der in 2011 bisher geprüften Ausbildungsbetriebe erfüllten jedoch die gesetzlichen Bedingungen zur Ausbildung von Lehrlingen.

In bestimmten Fällen wurde eine Verbundausbildung vorgeschrieben, da der geprüfte Betrieb nicht alle Teilbereiche der Ausbildung abdeckt. Manche Ausbildungsbetriebe wurden neu in einem Beruf zugelassen, in dem sie vormals keine Lehrlinge ausbildeten. Dies ist insbesondere bei Berufsbildern wie der Lagerfachkraft und dem Automobilfachverkäufer/in gegeben.

CODE	BERUF	ANFRAGEN	ABGELEHNT	ANGENOMMEN
A 09	Restaurateur/in	1	0	1
C 01	Bauschreiner/in	3	0	3
C 17	Holzsäger/in	1	0	1
E 08	Karosseriereparateur/in	2	0	2
E 17	Bauklempner/in	1	0	1
E 20	Heizungsinstallateur/in	1	0	1
G 02	Kfz-Mechatroniker/in	1	0	1
G 06	Traktoren-, Land- und Gartenmaschinenmechaniker/in	1	0	1
H 01	Elektroinstallateur/in	2	0	2
K 01	Maurer/in	3	0	3
K 02	Dachdecker/in	1	0	1
L 01	Anstreicher/in	1	0	1
L 03	Tapezierer-Bodenbeleger/in	1	0	1
P 06	Mediengestalter/in	1	0	1
Q 07	Kosmetiker/in	2	0	2
U 41	Lagerlogistiker/in	2	0	2
V 08	Pferdezüchter/in	1	0	1
W 00	Einzelhändler/in	5	0	5
X 01	Versicherungsmakler (Anwärter/in)	1	0	1
X 08	Buchhalter/in	6	0	6
X 11	Speditionskaufmann/frau	2	0	2
		39	0	39



8. EIN ERSTES FAZIT

Die duale Ausbildung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft bleibt im Jahre 2011 (Ausbildungsjahr 2011/2012) quantitativ wie qualitativ auf einem sehr hohen Niveau.

Die Zahl der Vertragsabschlüsse ist gegenüber 2010 nahezu konstant, was aber nicht darüber hinwegtäuscht, dass in zahlreichen Berufen nicht so viele geeignete Bewerber/innen zur Verfügung standen wie es Ausbildungsplätze gab.

Auf über 50 freie Lehrstellen wird dieses Missverhältnis geschätzt, das mit Blick auf den zukünftigen Fachkräftebedarf und auf die sehr hohe Integrationsrate ausgebildeter Gesellen/innen auf dem Arbeitsmarkt sehr zu bedauern ist. Während die Statistik des Arbeitsamtes im Herbst 2011 einen Anstieg der Zahl junger Arbeitssuchender zeigt, fehlen in Handwerk und Technik junge Menschen, die über ausreichende schulische Grundkenntnisse, konkrete Vorstellungen vom Berufsbild ihrer Wahl und genügend Motivation verfügen, um mit Erfolg in eine duale Ausbildung und somit in eine Berufslaufbahn in Handwerk, Handel und Dienstleistungsgewerbe einzusteigen.

Die Ursachen für dieses Missverhältnis (Mismatch) sind vielfältig und es wäre vermessen, diese anhand der Momentaufnahme einer Ausbildungsstatistik 2011 umfassend bewerten zu wollen. Dennoch fällt auf, dass:

- erneut **sehr wenig Mädchen und junge Frauen Handwerk- und Technikberufe** erlernen und hier ein Potenzial ungenutzt bleibt, ein Potenzial an zukünftigen Fachkräften aus Sicht der Betriebe und ein Potenzial an lukrativen Berufschancen aus Sicht der Mädchen. Es wird eines langfristigen Umdenkens in Familie, Schule und Gesellschaft bedürfen, um mehr Mädchen und junge Frauen für Handwerk und Technik zu begeistern;
- trotz Imagewerbung und schlagender Arbeitsmarktargumente die duale Ausbildung sowie die Berufe aus Handwerk, Technik, Handel und Dienstleistungsgewerbe **oft noch verkannt** werden. Initiativen, wie der Kfz-oder Schreinerinnungen, haben deshalb ganz unmittelbar zu jeweils mehr Lehrvertragsabschlüssen geführt;
- in den Schulen, von der Primar- bis zur Sekundarschule, die **Berufswahlorientierung und der Bezug des Unterrichtes zur Betriebs- und Berufswelt lückenhaft** sind, so dass Schüler/innen wenig Konkretes über Berufs- und Ausbildungsperspektiven in hiesigen kleinen und mittleren Unternehmen weitergegeben wird;
- der Trend weiter verstärkt zur **Lehre nach dem Abitur** geht. Dabei wird zum einen von Schülern/innen und Eltern bevorzugt, dass der Ausbildung ein Sekundarschulabschluss vorangeht und zum anderen richten sich Ausbildungsbetriebe gezielt an Abiturienten/innen, bei denen sie die nötigen Schulkenntnisse und eine gezielte Wahl von Ausbildung und Beruf (sprich mehr Motivation und Selbstlernkompetenz) voraussetzen.

Für benachteiligte Schüler/innen im schulischen wie im sozialen Sinne, bleibt der Ausbildungsmarkt schwierig, wobei fehlendes Interesse an Ausbildung und Beruf sowie geringe Motivation und Sozialkompetenz die größten Hindernisse auf dem Weg in die Lehre darstellen. Der Übergang von Schule zu Ausbildung bleibt also ein akutes Arbeitsfeld, für das auch andere europäische Länder passende Lösungen suchen.

Sehr erfreulich ist die ausgezeichnete Ausbildungsbereitschaft hiesiger Unternehmen aller Sektoren, insbesondere der mittleren und kleinen Betriebe, die – trotz durchaus hoher Anforderungen an die Qualifikation und Erfahrung der Ausbilder/innen - in großer Zahl jungen Menschen die Kompetenzen ihres Berufs vermitteln und so selbst und in engem Zusammenspiel mit den beiden ZAWM und den Lehrkräften für qualifizierten Fachkräftenachwuchs sorgen.

Dass die duale Ausbildung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft in den anderen Landesteilen mittlerweile als Referenzmodell beachtet wird, ehrt uns, stellt jedoch auch alle Akteure der mittelständischen Ausbildung vor die Herausforderung, die Lehrlings- und Meisterausbildung in Zahl, Inhalt und Leistung stets weiterzuentwickeln.